

Für die Ressorts Wissenschaft/Forschung/akademisches Leben

Leibniz-Sozietät der Wissenschaften zu Berlin e. V.

Öffentliche wissenschaftliche Veranstaltungen im Dezember 2017

Do., 7. Dezember 2017

Klasse Naturwissenschaften und Technikwissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Vortrag Prof. Dr. Katarina Jewgenow (Berlin): **Biomedizinische Grundlagenforschung und Artenschutz – wie kann eine hochbedrohte Tierart vor dem Aussterben gerettet werden?**

C.V.:

Frau Prof. Jewgenow ist Reproduktionsbiologin und Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2016. Nach dem Studium an der Humboldt Universität zu Berlin arbeitete sie 1982 – 1991 in der Forschungsstelle für Wirbeltierforschung der AdW der DDR, dem späteren Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, wo sie seit 1996 die Abteilung Reproduktionsbiologie leitet und 1989 promoviert wurde. Nach der Habilitation (1999, TU München) wurde sie 2000 die Stellvertretende Institutsdirektorin; seit 2009 hat sie eine Apl. Professur inne.

Sie beschäftigt sich vor allem mit Zellphysiologie der weiblichen und männlichen Gameten; mit In-vitro-Reifung und Befruchtung von Säugetieroozyten; mit saisonaler Spermatogenese bei Wildtieren; mit Genomkonservierung durch Kryokonservierung; mit nicht-invasivem Monitoring von Hormonen bei Wildtieren sowie mit assistierter Reproduktion/ Reproduktionskontrolle bei Zoo- und Wildtieren. Der Society for Study of Reproduction und der German Society for Reproduction Medicine gehört sie als Mitglied an. Ihre Publikationsliste umfasst außer 6 Buchkapiteln weitere 141 Posten.

Abstract:

Der Erhalt der Biodiversität auf unserem Planeten wurde 2000 durch die Vereinten Nationen als eines von acht UN-Millenniumszielen definiert und steht damit gleichwertig in einer Reihe mit Armutsbekämpfung, Schaffung einer friedlichen Welt, Sicherung der Ernährung und Klimaschutz. Der gegenwärtige Verlust an Biodiversität ist alarmierend. Die Zahl der Tierarten z.B. ging innerhalb der letzten 40 Jahre um 58% zurück.

Für Wildtiere können die anthropogenen Veränderungen ganz unterschiedliche Folgen haben, und die großen Raubtiere sind als Endglieder der Nahrungskette am stärksten betroffen. Von den 36 weltweit vorkommenden Katzenarten stehen 26 als gefährdet oder bedroht auf der Roten Liste der IUCN. Neben der anthropogenen Veränderung der Umwelt trägt der direkte Konflikt mit dem Menschen (z.B. illegale Bejagung, Übergriffe auf Farmtiere, Übertragung von Krankheiten) zum Artenrückgang bei. Dies führt zur Isolierung der Populationen und zur Einschränkung ihrer genetischen Variabilität mit vorhersehbaren Konsequenzen für ihre Existenz („Vortex of extinction“). Wichtige Maßnahmen, Tierarten aus dieser Gefahr zu retten, sind, neben Programmen zur Restauration von Habitaten, spezielle Ex-situ-Zuchtprogramme.

Der in Europa beheimatete Pardelluchs ist die am stärksten bedrohte Katzenart weltweit. Sein Verbreitungsgebiet war auf zwei isolierte Restpopulationen zusammengeschrumpft, deren Größe mit weniger als 200 Individuen bereits unterkritisch für das Überleben der Art war. Deshalb wurden die internationalen Bemühungen zum Schutz und zur Rekonstruktion der Habitate verstärkt und ein wissenschaftliches Erhaltungszuchtprogramm etabliert. Im Rahmen dieses "Iberian Lynx Conservation Breeding Programm" (ILCBP) werden Tiere aus der freien Wildbahn entnommen, um diese in Gefangenschaft für eine Wiederauswilderung zu züchten. Das ILCBP hat 2004 mit 6 Wildfängen begonnen. Mittlerweile leben schon >250 Tiere in vier verschiedenen Zuchtzentren in Spanien und Portugal. Bis 2016 wurden 236 Tiere im Zuchtprogramm geboren und davon 125 ausgewildert. Der freilebende Bestand an Iberischen Luchsen ist somit auf mehr als 400 Tiere angestiegen.

Das ILCBP bietet auch hervorragende Möglichkeiten zur Grundlagenforschung, inklusive der Etablierung von modernen Techniken der assistierten Reproduktion. Im Vortrag wird demonstriert, wie biomedizinische Erkenntnisse zur Verbesserung des Zuchtprogrammes beitragen konnten und wie die Forschung am Luchs auch reproduktionsbiologische Phänomene bei Säugetieren aufdecken

konnte.

Klasse Sozial- und Geisteswissenschaften: 10.00 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), Balkonsaal

Vortrag Dr. Reinhold Zilch (Berlin): **Die Finanzierung des Kulturstaats in Preußen im Spannungsfeld zwischen Staat und Kommunen 1800 – 1933**

C.V.:

Dr. Zilch wurde 1976 als Wirtschaftshistoriker zur finanziellen Vorbereitung Deutschlands auf den Ersten Weltkrieg promoviert. Die Habilitationsschrift von 1990 war den Währungsverhältnissen in den Generalgouvernements Belgien und Russisch-Polen von 1914 bis 1918 gewidmet. Von 1979 bis 2015 arbeitete er an der Berliner Akademie zum Deutschen Reich zwischen 1900 und 1918 und, seit Beginn der 1990er Jahre, zu Preußen-Deutschland im ‚langen 19. Jahrhundert‘ an der von ihm initiierten und bis 1998 geleiteten Arbeitsstelle „Protokolle des preußischen Staatsministeriums“, später im Projekt „Preußen als Kulturstaat“. Derzeit ist der Referent mit der Vorbereitung eines DFG-Projektes zur Rolle des von 1913 bis 1916 amtierenden Staatssekretärs im Auswärtigen Amt Gottlieb von Jagow in den Kriegsschulddebatten nach 1918 befasst.

Seit den 80er Jahren führten ihn Archivreisen, Vorträge und wissenschaftliche Kontakte nach Belgien, Bulgarien, Estland, Großbritannien, Italien, Polen, Ungarn sowie in die USA. Sein numismatisches Interesse am 19. und 20. Jh. sowie an dem Problem der Nationalikonographie schlugen sich nicht nur in zahlreichen Aufsätzen sowie einem Kinderbuch zur Geschichte des Geldes nieder, sondern auch in der Mitherausgeberschaft der Zeitschrift „Numismatische Beiträge“ von 1984 bis 1990.

Abstract:

Preußen, Synonym für einen Militär- und Beamtenstaat, verzeichnete ab dem ersten Drittel des 19. Jh. einen bemerkenswerten Aufschwung zum Kulturstaat. Das war keine Entwicklung der geistig-materiellen Sphäre nur aus sich selbst heraus und im Selbstlauf, sondern verlangte ebenso große materielle und finanzielle Mittel. Bedeutende Summen kamen aus dem Staatshaushalt, wofür eine Reihe weitblickender Beamter und Politiker wichtige Weichenstellungen schuf bzw. gesellschaftliche Entwicklungen aufgriff und ihnen Raum bot. Neben Grundfinanzierungen und Nothilfen wurden v.a. ausgewählte Sektoren sowie ‚Leuchtturmprojekte‘ bedacht, die dann bis in die Provinzen ausstrahlten. Das Bildungs- und Kulturniveau der breiten Bevölkerungsschichten im ganzen Land wurde jedoch vor allem durch das Engagement der Kommunen sowie der einzelnen Bürger über Steuern, Gebühren, individuelle Aufwendungen und auch von Stiftungen gehoben.

Ziel des Vortrages ist es, dieses bisher von der Forschung kaum beachtete Zusammenwirken näher zu beleuchten und auch nach Schlussfolgerungen für die Finanzierung des Kulturstaats heute zu fragen.

Plenum: 13.30 Uhr, Rathaus Tiergarten, Mathilde-Jacob- Platz 1, 10551 Berlin (U-Bahnhof Turmstraße), BVV-Saal

Kolloquium „**Menschliche Informationsverarbeitung – interdisziplinäre Analyse und Anwendung**“ zu Ehren des 90. Geburtstages von Prof. Dr. Friedhart Klix

mit Beiträgen von Prof. Dr. Herbert Hörz, Prof. Dr. Bodo Krause, Prof. Dr. Werner Krause, Prof. Dr. Heinz-Jürgen Rothe und Prof. Dr. Erdmute Sommerfeld

Fr., 8. Dezember 2017

Plenum: 10.00 bis 17.00 Uhr, Havemann-Saal, Rathaus Mitte, Karl-Marx-Allee 31, 10178 Berlin
Kolloquium „**Technik und Literatur**“ zu Ehren von Prof. Dr. Wolfgang Coy anlässlich seines 70. Geburtstages

mit Beiträgen von Prof. Dr. Gerhard Banse, Prof. Dr. Hans-Jörg Kreowski, Prof. Dr. Nina Hager, Prof. Dr. Frieder Nake, Prof. Dr. Claus Pias, Prof. Dr. Gabriele Dietze und Prof. Dr. Thomas Macho

Do., 14. Dezember 2017

Abendveranstaltung in Kooperation mit der Stiftung Ost-West-Begegnungsstätte Schloss Biesdorf:
17.30 bis 19.00 Uhr, Schloss Biesdorf, Vortragssaal, Alt-Biesdorf 55, 12683 Berlin

Vortrag Dr. Horst Kant (Berlin): **Werner Siemens – Erfinder, Naturwissenschaftler, Unternehmer und Begründer der Elektrotechnik**

C.V.:

Dr. Kant ist Physiker und Wissenschaftshistoriker sowie Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 2014. Nach dem Studium der Physik sowie der Wissenschaftstheorie und -geschichte (Promotion 1973) arbeitete er zunächst fünf Jahre als wissenschaftlicher Assistent an der Humboldt-Universität zu Berlin und dann 13 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Wissenschaftsgeschichte an der Akademie der Wissenschaften der DDR. Nach dessen Auflösung war er am Forschungsschwerpunkt Wissenschaftsgeschichte und -theorie tätig, seit 1995 am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin (seit 2013 als Gast).

Seine Forschungsschwerpunkte sind die Geschichte der Physik im 19. und 20. Jh. (speziell Sozial-, Institutional- und Personengeschichte), Geschichte der Radioaktivität und der Kernphysik, Entwicklung der Physik in Berlin sowie die Geschichte der Kaiser-Wilhelm-/Max-Planck-Gesellschaft. Buchpublikationen hat er vorgelegt u.a. über Alfred Nobel, J. Robert Oppenheimer und Abram F. Ioffe sowie zur Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Institute für Physik und für Chemie.

Abstract:

Werner Siemens (1816-1892) ist ein typisches Beispiel für jene Generation von Industriellen unter den Bedingungen des Kapitalismus der freien Konkurrenz, die noch selbst mehr oder weniger aus dem „Werkstattmilieu“ kamen, das die Grundlage ihrer Entwicklung bildete, das in diesem Falle allerdings stark wissenschaftlich geprägt war.

Als Motto für den Vortrag mag eine Bemerkung von Werner Siemens aus seinen Lebenserinnerungen dienen: „Wenn ich auch durch meine wissenschaftlichen Arbeiten und meine geschäftliche Tätigkeit sehr in Anspruch genommen war, so verlor ich doch nie das Interesse an den Fragen des öffentlichen Lebens. Ich war ein tätiges Mitglied vieler wissenschaftlicher und technischer Gesellschaften, beteiligte mich sowohl geschäftlich wie persönlich an den großen Ausstellungen und wurde von der Regierung häufig zu Spezialkommissionen für wissenschaftliche und technische Fragen herangezogen. Von dieser vielseitigen Tätigkeit will ich hier nur einige Punkte hervorheben, die mir der Anführung wert erscheinen.“ [München 1966 (17.Aufl.), S.301]

Einerseits wird ein Überblick gegeben über die Vielfältigkeit und Vielseitigkeit seines Schaffens und Wirkens, zum anderen wird im Vortrag gemäß obigen Zitats auf einige ausgewählte Beispiele seines Wirkens etwas näher eingegangen, wie seine Mitgliedschaft in der Berliner Akademie der Wissenschaften und der Physikalischen Gesellschaft, seine Gründerrolle bei der Physikalisch-Technischen Reichsanstalt und beim Elektrotechnischen Verein. Abschließend wird kurz auch auf die Beziehung von Werner Siemens zum Schloss Biesdorf eingegangen.

Auch zu diesen Veranstaltungen sind Vertreter Ihrer Redaktion herzlich eingeladen. Wir würden uns freuen, wenn die obige Information in Ihre Publikation oder in eine von Ihnen veröffentlichte Terminübersicht einfließen würde. Weitere Informationen über die Leibniz-Sozietät finden Sie im Internet unter <http://www.leibnizsozietat.de>, wo Sie die neuesten Informationen auch per RSS abonnieren können. Für Rückfragen und weitergehende Wünsche wenden Sie sich bitte an Dr. Helmut Weißbach, Hendrichplatz 31, 10367 Berlin, Tel. (030) 423 03 50, e-mail hbweissbach@freenet.de.